

Nr. 228. 5. Jahrg. Nr. 40.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 5. Juli 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺



Sommerhut mit Kirschen.

Inhalt dieses Heftes:

Magdeburgs Ratskeller. — Ein Besuch der Baumanshöhle. — Lief-Lotte. — Magdeburger Wohlfahrts-Einrichtung. — Vereine. — Hauswirtschaft. — Für die Küche. — Kleidung. — Praktische Winke. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Möbel-Ecke. — Neueste Mode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstaz.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherel und Lesehalle. Rütigerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücherausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 8-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKun's salons: Heinrichshofen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 171/72. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama. Breiteweg 131.

Erstkl. Kaiser-Theater. Erstkl. (48. Ang. Lang., unv. Photographien) **Magdeburg,** 3 Minuten vom Bahnhof. Saalstr. 15. im Strupp- u. Büßelmitz. Tägl. ununterbroch. Vorstellg. v. 3-11 Uhr und Sonntags Matiné von 11-2 Uhr. [1759] Vorhänge d. neuen Tageszeitung. Täglich. Ich. Witzig. m. Bühnengeleitung durch den hoch. Scharfmann. — Ausstellungen. **Alfred's** anerkannt. erhalt. Seilungen. **Wollendste** Natürlichkeit der Bilder.

Denkmäler. Kaiser-Wilhelm I. Gr. Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachmannen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther-Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozlowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Metropol - Theater. Sommer-Theater. (National-Feststille). Hoheporststrasse 44. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Jeden Nachmittag ab 5 Uhr: Gr. Gartenkonzert.

Viktoria-Theater. Sommerbühne. Grosser Weider, Mittelstr. 16-18. Beginn der Vorstellungen 8 Uhr. Sonntags Nachmittags - Vorstellungen zu ermäßigten Preisen. Täglich Garten-Konzert.

Walhalla-Theater. Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater. Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Strümpfe und Längen

kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller,** Magdeburg, Einbeugewer. 19. Unvergleichlich gerogener Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strümpfe. [1582]

Schnittmuster für Wäsche und Schneberei.

+ Erfolgreiche Behandlung +

bei **Blasentzündung, Antarktisblinden, Mastitis** jeder Art durch **erfolgreich** gepörrte **Wachurin.** **Frau Glackel, Magdeburg,** Fürstenrufer 6, 11, u. d. Etrombrücke. Empfönden von 10-5 und 7-8 Uhr abends.

Billigste Bezugsquelle
Adolf Reble, Juwelier,
1424 Himmelreichstrasse 17.
Steter Eingang von Neuheiten.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Deutschland - Fahrräder und Nähmaschinen
preiswerte Qualitätsmaschinen, unbegrenzte Haltbarkeit u. leichtest. Lauf. 5 Jahre Garantie
sind allen überlegen!
Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrradzubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photographische Artikel, Musikinstrumente etc. — Preisliste gratis.
August Stukenbrok, Einbeck,
Aeltestes und grösstes Spezialhaus für Fahrräder, Pneumatiks, Nähmaschinen. Verkaufsniederlage **Oscar Lins, Magdeburg,** Königstr. 16, Nähe Königsbr.
Für Fahrräder und Nähmaschinen werden zu bekannt billigen Preisen prompt u. gewissenhaft ausgeführt.
Reparaturen Vernickelung! Emaillierung!
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. [1693]

Miets - Pianinos
pro Monat 5 Mark.
Max Tuch, Breiteweg 54, Ecke Alte Markt und Heiligegeist-Strasse 11.
Beim Kauf wird die Miete bis zu einem Jahre in Anrechnung gebracht. In meinem Lager Breiteweg 54, stelle Pianinos, Flügel, Harmoniums von 150-1500 Mark zum Verkauf. [1605] Fernsprecher 3766.

Neu! Neu! Neu!
Grösste und edelste Erfindung der letzten Jahrzehnte.
„Milostator“
Apparat zur Neubelebung u. zur natürlichen Vergrößerung der weiblichen Büste.
Deutsches Reichs-Patent a.
D. R. G. M., Patente in den meisten Kulturstaaten angem.
Einziges wissenschaftliches, auf Grund des Stoffwechselberuhendes, naturgemässes Verfahren. Illustrierte Broschüre, verschlossen, ohne Firma, gegen 20 Pfg. Marken.
H. Richter, Berlin SW. 217 Yorkstr. 73
Inhaber von 14 Patenten und 3 Gebrauchsmustern. [1726]

Der Ausstoss meines seit Jahren rühmlichst bekannten
Erntebieres hat begonnen.
Gleichzeitig empfehle mein gut eingebranntes Alt- oder Doppelbier, sowie auch einfaches Braunbier.
Verkauf in Fässern und Flaschen. [1702]
Brauerei von A. Günther
vorm. M. Hesse
Fernspr. 737. 7 Weinfass-Str. 7. Fernspr. 737.

Lehrinstitut
für einfache und elegante Wäscheschneiderei.
Gründliche theoretische und praktische Ausbildung. Arbeiten für eigenen Bedarf. [1646]
Frau Ottilie Norberg, Duenstedterstrasse 50, I.

Eisschränke
in der vollkommensten Bauart
kauft man am billigsten in der
Eisschrank-Fabrik
von
August Scharioth
Knochenhauerer 29 Fernsprecher 4406
Gegründet 1878
Fabrik: Neustädter Bahnhof, Letzlingerstrasse 4, Fabriktelephon: 4963. [1615]
1 Minute vom Bahnhof.
Kochkunst-Ausstellung Magdeburg prämiert mit dem Ehrenpreis und der Goldenen Medaille.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1680]

!! Pianinos !!
renommierte Fabrikate,
neue und verbrauchte, sehr billig zu verkaufen, auch zu vermieten. Miete wird beim Kauf eines beliebigen Pianos angerechnet.
Franz Koch,
Weinfass-Str. 5a, part. Fernsprecher 3577. [1631]
Auf Originalkataloge denfalls höchster Rabatt, evtl. bequeme Teilzahlung, Prospekt erwünscht.

1570
Metallputz
Putzrin
gibt brillanten Hochglanz

Richard Gorgass
vorm. Georg Claussen. [1567]
Spedition, Lagerung, Rollfuhrbetrieb
Tägliche Paketfahrt zwischen Stadt u. Vorstädten
Möbel-Transport
per Bahn ohne Umladung sowie innerhalb der Stadt
Mittagstrasse 23 Fernspr. 3989.

Töpfer's Toilette-Seifen
nach Keramintart (Gesetzlich geschützt) sind **Schönheits- u. Gesundheits-Seifen** allerersten Ranges.
Ohne Konkurrenz!
Garantiert Sodafrei!
In Apothek., Drogen-, Parfümerie-, Friseur- und anderen Geschäften erhältlich, sonst direkt durch **Carl Töpfer,** Keramikerwerk Leipzig, Brüderstr. 4.

Neuheit für Damen!
Haarersatz
Kein Wohlgestell
Kein krauses Haar
für jede Frisur passend, natürlich und leicht, sowie jede andere Arbeit fertig, auch von ::::: ausgestannnen Haar, die :::::
Zopf-Fabrik
K. Dieckmann
Georgenstrasse 3. [1693]
Kein Laden.

Sellerhäuser
Hüchenglans
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt
In Paketen a 10 und 20 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen. [1519]



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungsstr. 14 (Fernspr.: 2913) u. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Magdeburgs Ratskeller.

„Im tiefen Keller sitz' ich hier, bei einem Glas voll Neben, bin frohen Muts und lasse mir vom allerbesten geben“. So manchem hat das alte Wurschenchaftslied auf den Lippen geschwebt, wenn er nach des Tages Last und Mühen, die Sorgen des Erwerbslebens zu vergessen suchend, mit seiner „besseren Hälfte“ dem dampfenden und duftenden Stammbrotte bei einem Schoppen „Goldgelben“ in dem gemütlichen Ratskellerrestaurant zusprach, — oder wenn Männlein und Weiblein den fidelem Silvesterummel mit seinen tollen Späßen und Räufen vergnügt schmunzelnd, in einer traulichen Ecke sitzend, verfolgen oder in vollen Zügen genießen konnten. Fürwahr, so manche liebe Kelterin ruft sich die dort verlebten Stunden oft und gern in die Erinnerung zurück.

Jetzt hat der Magdeburger Ratskeller auf Anregung und Kosten des Magistrats ein neues Gewand erhalten und gleichzeitig mit der Eröffnung unseres neuen Musiktempels, des Zentraltheatres, wurde auch er, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, dem Verkehr wieder übergeben. Ein weit praktischerer Zugang ist geschaffen und eine Vergrößerung der Räume herbeigeführt worden. Eine breite, zweiläufige Treppe führt den Besucher in eine geräumige Vorhalle, welche einen freundlichen Blick auf die von hohen, gotisch zulauenden Bogen getragenen Räume gewährt. Die durchaus moderne, in den hellsten Farben gehaltene Malerei, sowie das wie lebend über den Paneelen sich windende Weinlaubfries machen auf jeden einen anheimelnden Eindruck. Die in die Architektur eingefügten Bildwerke, die alle Anforderungen, welche man an ein Kunstwerk stellt, erfüllen, fesseln das Auge eines jeden Beobachters. Es entspricht nicht der Tendenz unseres Blattes, hier einer Sache das Wort besonders reden zu wollen, umso mehr nicht, da Magdeburg an einfachen wie prunkvollen Vergnügungsorten einen Mangel nicht aufweist, aber das muß den Stadtvätern zum Ruhme nachgelagt werden, daß sie weder Mittel noch Wege gescheut haben, den altbewährten Ruf unseres Ratskellers zu wahren. Ist es doch eine Stätte, so reich an freudigen wie ernsten geschichtlichen Begebenheiten, die du, liebe Kelterin, wohl kaum gekannt hast, wenn du dich in diesen kühler Gemächern mit den Deinen der ungetrübtesten Fröhlichkeit hingabst.

Der Magdeburger Ratskeller, am Ende des 13. Jahrhunderts erbaut, war der Leitung des aus zwei Ratsmitgliedern bestehenden Kelleramtes unterstellt. Die Verwaltung durch die Stadt selbst dauerte über 280 Jahre, bis durch einen Vergleich, den der Rat der Stadt mit dem Domkapitel abschloß, letzterem die Erlaubnis gegeben wurde, in demselben allerlei Weine und Biere krugweise zu verzapfen. Als die Kriegsjahre im Jahre 1631 dem flotten Ratskellergeschäfte den Garaus geblasen hatte, dauerte es nach der Zerstörung der Stadt geraume Zeit, bis das Rathaus aus dem Trümmerhaufen neu erstand. 60 Jahre vergingen, bis die geräumigen und schönen Keller ihrer Bestimmung wieder übergeben wurden. Infolge eines vom sächsisch-kurfürstlichen Hofe erlangten Vorrechtes war dem Rate der Stadt der Verkauf fremder, im Ruße stehender Biere gestattet. So füllten sich wieder die Schänkräume und die alten, gemütlichen Spießbürger ließen sich bei regem Geplauder über das Wohl und Wehe der Stadt eine Quecklinburger Gose, eine Braunschweiger Minne oder eine Maß schäumendes Jersbiter vortrefflich munden. Als später auch der so beliebte Rheinwein zum Verschank kam, da trieb es die ehrsame Bürgerschaft mit unwiderstehlicher Macht zu den fröhlichen Gelagen.

„Ins Weinhaus treibt mich dies und das,
Ich weiß nicht wer, ich weiß nicht was,
Doch treibt es mich ins Weinhaus.
Da kann ich sitzen stundenlang,
Mir wird nicht weh, mir wird nicht bang,
Ich sitze ja im Weinhaus.“

So bildete der Ratskeller eine gut „milchende Kuh“; denn nach Abzug der Verwaltungskosten wurde der Kämmerer noch ein Ueberschuß von 800 Talern überwiesen, was nach den damaligen Verhältnissen für die Stadt eine respektable Einnahme bildete.

Der Blüthezeit folgte der Verfall. Der Umsatz verringerte sich in den 1760er Jahren und nach einiger Zeit trat ein bedeutender Vermögensfall ein, daß man allgemein einen Bankerott befürchtete. Als Grund sah man einerseits die auf die Rheinweine gelegte hohe Steuer an, andererseits sollte auch die sich steigende Vorliebe für französische Weine schuld daran sein. Die Schuldenlast erreichte eine Höhe von 15 000 Talern, so daß man sich zu einem Akkorde genötigt sah. Von Stunde an wurde der Ratskeller den verschiedensten Wirten

pachtweise überlassen und bei dieser Einrichtung ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Die traurigsten geschichtlichen Ereignisse stehen mit dem bekannten Bischofszimmer in Verbindung. Hier war es, wo der verhasste Erzbischof Burhard III., nachdem er durch Vermittlung aus seinem Palaste entführt war, eingekerkert wurde. Infolge der übermäßig großen Steigerung der Bölle durch den Erzbischof stieg die Erbitterung der Bürgerschaft dermaßen, daß Burhard in seinem Gefängnisse durch Mörderhand sein Leben beschloß, trotzdem ihm vom Rate der Stadt freies Geleit zugesichert war.

Ein Besuch der Baumannshöhle.

Ah ja, das Bodetal! Hast du sie schon durchwandert, diese uner schöpfliche Schatzkammer des Malers und Poeten? Ueberrascht steht man in dem romantischen Tale, wie in dem heiligen Myte eines kleinen Tempels, rundum die grün glänzenden Kuppeln, von braunen Säulen getragen. Aus dunklem Gestein stirzt er herab, der silberklare Harzbach, und rauscht in schmaler Steinrinne schäumend über mächtige Felsblöcke hinweg. Hoch oben auf den steilen Felsen wiegt sich die schlankte Pflanze des Fingerhutes in ihrer purpurroten Blütenpracht, die leuchtende Kirchnerke dieser Heiligthums. Hier befinden sich jene Plätze, die dem Harzgebirge den Weltraum verlichten, so reich an geheimem Zauber und unvergleichlichem Reiz. Aber nicht sind es die von Sagen und Legenden umwobenen Bergkolosse, nicht die rauschenden Wälder, nicht die kräuterreichen Weideplätze, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken, nein, wir wollen heute eindringen in das Innere dieser Kalksteinfelsen. Dem malerischen Kübeland gilt unser Besuch, und der Baumannshöhle, die dem, der sie gesehen, unvergeßlich sein wird.

Wenn er auch die berühmte Höhle nicht entdeckt hat, der unergründliche Bergnappe Baumann, so mag dem kühnen Manne, der ein Opfer seines Forscherdranges wurde, doch vergönnt sein, daß sie auf seinen Namen getauft wurde. In der Absicht, nach Erz zu suchen, ging er in die Kreuz und Quer. Als ihm in diesem unterirdischen Labyrinth endlich das Grubenlicht verblödete, tappete der Bedauernswerte drei Tage in dieser unheimlichen Grabesnacht umher. Durch Zufall gelangte der zum Tode Erschöpfte zum Ausgange, wo er noch

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

so viel Kraft fand, um auf die Wundergebilde der Höhle aufmerksam zu machen — dann starb er. Nicht breiter als die Stubentür ist der Eingang zur Höhle, und dabei so niedrig, daß große Leute beim Eintreten sich bücken müssen. Eine Anzahl Bergleute sitzen am Eingange, die dem Publikum als Führer dienen. Wohlán, die schwarzen Grubenkittel übergeworfen, die Grubenlichter brennen schon! Der Führer eröffnet den Reigen. Im Gänsemarsch folgen wir ihm durch einen schmalen, finstern Gang bis zu einer Tür, welche er öffnet. Wir stehen in der Höhle, deren Wände und Decke die wunderlichsten Tropfsteingebilde erkennen lassen. Manche Figuren ähneln Menschenhänden mit langen Fingern, manche Zunderhüten. Andere sehen aus wie Kirchen, zierlich geschmückt mit niedlichen Türmen. Der sahle Schimmer der rauchenden Grubenlichter macht die seltsamen Felsgestalten in der Dunkelheit noch graufender; sie scheinen sich zu bewegen. Auf Leitern mit schlüpfrigen und nassen Sprossen steigen wir hinab zu einer zweiten Höhle mit den gleichen wunderbaren Gebilden. Ein Bergschloß mit kleinen Türmen und eine Orgel mit drei Reihen übereinanderstehender Pfeifen bietet sich unseren Blicken dar. Weiter geht's, gebückt, mit unsicheren Schritten auf dem schlüpfrigen Boden, bald steil in die Höhe, bald durch enge Felspalten windend, bald jäh hinunter über gähnende Abgründe. Jetzt treten wir in einen weiten Dom ein. Wie glühende Sterne am dunklen Abendhimmel leuchten die entfernten Lichter unseres hochstehenden Führers. Vorbei geht's an einem Brunnen, der stumm und kalt seine Wellen kräuselt. Geheimnisvoll, wie das Geflüster der wachenden Vergesseiter, klingt das ewige Tröpfeln des herabsickernden Wassers. Ueberall dasselbe Bild in den sieben Haupthöhlen, die wir zu sehen bekommen.

Nicht die phantastischen Gebilde sind das Interessanteste der Höhle, sondern die ewig fortbauende Bildhauerarbeit der Natur, die riehnhafte Bogenpannung, die kühnen Wölbungen, die schwebenden Bergkolosse, welche uns als mächtige Pfeiler entgegenstarren. Ein eigener Schauer überkommt uns in dieser Bergesamkeit, dazu das heimliche Plätschern des tröpfelnden Wassers, die wunderlichen Schattenbildungen, das gedämpfte Echo und der prächtige, seltsame Anblick bei einer bengalischen Beleuchtung. Die Wände und Decke glitzern in lebhaftem Feuer, und der Besucher glaubt sich in die unterirdischen Zauberhöhlen der Märchen, in die Paläste der Zwerge und Kobolde verlegt. Einen ungeheuren Eindruck macht die Höhle auf jeden, der Sinn und Gefühl für Großes und Erhabenes hat. Sobald die milde Sonnenluft uns wieder labend umgibt und unsere Füße den grünen Rasenteppich unter sich haben, da ist's, als wenn wir aus einem Traum erwachten zum wirklichen Leben.

Liese-Lotte.

Novelle von Elisabeth Westfeld.

Ja, Wolf, es bleibt dabei; das ist jetzt der Schluß!

Liese-Lotte sagte es sehr energisch, aber sie war freideweis. Wolf dankt ihr sie ruhig an und meinte langsam: „Muß das sein?“

„Ja, Wolf, es muß sein! Wir reiben uns gegenseitig auf, und es kann doch zu nichts führen!“

„Das sehe ich gar nicht ein, Fräulein Liese-Lotte. Ich weiß, was ich will, — und wenn Sie nur einige Jahre Geduld haben wollen.“

„Einige Jahre!“ Liese-Lotte lächelte mit zuckenden Lippen.

„In einigen Jahren bin ich feinstalt, und Sie sind dann noch immer zu jung, Wolf, und ihre Familie würde.“

„Ach was, meine Familie,“ machte er ungeduldig. „Nun denn, auch meine Familie,“ sagte Liese-Lotte zaghaft.

Er sah sie von der Seite an, überrascht, und biß sich auf die Lippen.

„Ja, Sie haben ja Recht, Fräulein Liese-Lotte. Ich bin noch nichts und habe nichts und — — nun denn, ich muß mich fügen.“

„Leben Sie wohl, Wolf. Wir müssen vernünftig sein; aber wir leben gute Fremde fürs Leben.“ „Bis Sie heiraten — irgendeinen Mann, in guter Stellung und vermögend, damit Ihre Familie.“ „Wolf!“ rief sie, und ihre schwarzen Augen blühten ihn zürnend an.

Er ließ den Kopf hängen, der blonde Hüte, und streckte ihre Verzweiflung heischend die Rechte hin.

„Ach, Liese-Lotte!“ Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust. „Wenigstens teilen Sie es mir vorher mit, wenn Sie heiraten wollen.“

„Ich heirate überhaupt nicht! Falls aber — dann hole ich mir erst Ihren Rat ein, Wolf!“ versicherte sie überzeugend. An ihren Wimpern glänzten zwei schwere Tropfen.

Stumm schritten sie noch eine Weile unter den grünen Laubkronen des Tiergartens dahin, Wolf dem Gesichte großend, das ihn seiner Meinung nach um ein Jahrzehnt zu spät hatte erstehen lassen, Liese-Lotte schmerzerritt und von dem Wunsch geleitet, dem geliebten Wolf innere und äußere Freiheit zu schaffen auf Kosten ihrer Liebe.

So trennten sie sich.

Aber hoch oben die glänzenden Wipfel schwannten unwillig gegeneinander, so daß ein trodener Ast knarrend brach. „Fort mit den Hindernissen,“ flüsterte es durch die leichten Blätter; und als der vertriebene Zwerg Wolf gerade vor die Füße fiel, stieß er ihn mit der Fußspitze weit von sich.

Liese-Lotte saß in ihrem Stübchen und weinte. Es waren nun schon 8 Tage her, daß sie voneinander Abschied genommen hatten. Und jeden Tag hatte Liese-Lotte den gleichen Kampf mit sich zu bestreiten. Wenn er doch nur wenigstens einmal schreiben möchte! Aber sie selbst hatte es ihm unterlagt — wirklich, sie dachte ein für allemal ein Ende machen! Aber wie? Sollte sie heiraten, irgendeinen Mann, wie Wolf gesagt hatte? Heiraten, um ihnen die Trennung zu erleichtern, ein für allemal jede Hoffnung abzuschneiden? Schaudernd hülfte sie sich in ihren weißen Schal. Nein, nein, nein! Nur das nicht! Dann durste sie ja nicht einmal mehr an Wolf denken! Und ihm gehörten alle ihre Gedanken, jetzt noch mehr denn je.

So vergingen Tage und Wochen. Wolf hatte sie nicht wiedergesehen, aber ruhiger und gefasster war sie auch nicht geworden. Im Gegenteil, sie wurde hochgradig nervös. Das geringste Geräusch ließ sie zusammenfahren; eine plötzliche Aenderung machte sie erröten. So kam es, daß Hauptmann Schulz, zurzeit Gutspächter, der sich in letzter Zeit häufiger als früher bei Liese-Lottes Tante sehen ließ, auf den Gedanken verfiel: Liese-Lotte habe sich besonnen, Liese-Lotte liebe ihn. Wenn er beim Grusse ihre Hand faßte, so bebte sie; wenn er sie ansprach, errödete sie. Sichere Anzeichen! Jetzt war es Zeit, bei der Frau Tante anzuklopfen.

Und die Frau Tante war es zufrieden, Liese-Lotte so gut an den Mann zu bringen und versprach, mit dem Mädchen zu reden. Liese-Lotte hatte zwar zuerst große Augen gemacht und stundenlang in ihrem Zimmer geweint; doch nun war sie bereit, Herrn Schulz zur ersten Aussprache zu empfangen. „Nur zu einer Aussprache,“ hatte sie ihm sagen lassen.

Sie war sehr weiß, als sie ins Zimmer trat, wo er schon auf sie wartete. Sovie er sie erblickte, hünte er auf sie zu, um sie zu umarmen. Liese-Lotte konnte das nur noch mit knapper Not hindern, wobei sie beinahe das Bauer mit dem Papagei — einem Geschenk Wolfs — umfiel, der aufgereggt schrie: „Muß das sein?“ „Muß das sein?“ und erschreckt hin- und herflatterte. Ihre Hand hatte Hauptmann Schulz aber doch erwischt, und die drückte und presste er unaufhörlich und küßte sie bei jedem dritten Wort, das er sprach. Und er sprach fast unaufhörlich, so daß Liese-Lotte kaum zur Besinnung kam und noch weniger zu Worte.

Zu heller Angst ließ sie plötzlich aus dem Zimmer und kam zur Tante: „Liebe Tante, komm doch mit und hilf mir reden!“

Die Tante lachte laut auf: „Neden helfen?“

„Ja, Tante! Ich komme ja gar nicht zu Worte!“ „Nein, mein Kind, da mische ich mich nicht hinein, das müßt ihr alles untereinander ausmachen.“

Lachend schob sie Liese-Lotte wieder in ihre Postkammer, wo der ungeduldige Freier sie mit einem erneuten Hürschwall empfing und ihr schlieflich, ehe sie es hindern konnte, einen Kuß „versetzte.“ „Muß das sein?“ ließ sich die Lore hoheitsvoll vernehmen.

Ganz besangen erhob sich Liese-Lotte.

„Nein, Herr Hauptmann Schulz, das ist doch viel zu früh,“ machte sie abneidend.

„Du früh?“ Verdutzt blickte er in ihre erregten Züge.

„Ja! Ich weiß ja noch nicht — Sie wissen ja noch nicht — ob ich — ob Sie — mich überhaupt

nehmen werden,“ stotterte sie, bänglich nach Worten suchend.

„Aber liebe Liese-Lotte! Gewiß nehme ich Sie, da brauchen Sie nichts zu fürchten! Ich liebe Sie so unaussprechlich — so allgewaltig (jede dieser Vereinerungen wurde von einem Handkuß begleitet) und ich frage nach nichts — ich übersehe alles — ich...“

Liese-Lotte unterbrach ihn: „Aber Herr Hauptmann Schulz, ich habe ja nichts zu...“

„Ja, ja, ich weiß, meine süße Liese-Lotte, Sie haben kein Vermögen; aber ich liebe Sie und will weiter nichts. Sie sind für mich der Inbegriff alles Glücks, die späte Blüte an dem dürrén Stamm meines Lebens, der Stern meiner Zukunft.“

„Muß das sein,“ schnarrte Lore wieder eintönig dazwischen.

Hauptmann Schulz warf einen indignierten Blick auf das Bauer. Liese-Lotte aber schüttelte bestig mit dem Kopfe und wählte sich den Angtschweiß von der Stirn.

„Nein, nein, Herr Hauptmann Schulz...“

„Zärtlich beruhigend versuchte er, ihre Wangen zu streicheln, trotzdem sie sich hastig abwandte, hochwo vor Entrüstung.“

„Was für ein schüchternes, keines Mädchen Sie doch sind!“

Er kicherte leise in sich hinein und rief sich die hageren Hände.

Blitzschnell wandte Liese-Lotte sich ihm wieder zu: „Herr Hauptmann Schulz, ich bitte, daß Sie...“

„Ja, ja, meine einzige, goldene Liese-Lotte, ich will mich mähsen, ruhig sein. Ich will mir erst wijsen, wann endlich ich dich mein nennen soll — für immer...“

„Für immer!“ Liese-Lotte wiederholte es entsezt, denn Hauptmann Schulz verbeugte dabei so die Augen, daß ihr angst und bange wurde. Und als die dumme Lore nun auch ihr eintöniges „Muß das sein“ dazwischenstülzte, stürmte sie wieder hastig zur Tante hinaus.

„Liebe, gute Tante, ich halte das nicht aus, du mußt mir helfen,“ bat sie weinerlich.

Die Tante begriff das nicht ganz.

„Ja, was tut er dir denn?“ fragte sie erstaunt.

„D, er ist unausstehlich und dreist! und ich mag ihn überhaupt nicht leiden,“ stieß Liese-Lotte unter Zornestränen hervor.

„Aber dann brauchst du ihn doch nicht zu nehmen, du törichtes Kind. Sage es ihm doch kurzweg.“

„Nein, nein, Tante, ich muß ihn doch nehmen, ihn — oder einen anderen, das ist gleich und...“

„Du mußt ihn nehmen?“ machte die Tante gedehnt. „Warum denn das?“

„Ich will ihn nehmen,“ verbesserte Liese-Lotte weinerlich. „Aber er hat mich auch schon gefüßt,“ fügte sie schluchzend hinzu.

Die Tante schüttelte verständnislos den Kopf.

„Gefüßt hat er dich? Nun, dann seid ihr ja also einig.“

„Aber nein, ganz und gar nicht! Er — er ist einig — er hat gefüßt, ich nicht — nein — nein!“

„Was ist denn das nicht ein Unsin, Liese-Lotte? Du mußt doch wissen, was du willst!“

Hauptmann Schulz steckte den Kopf zur Tür herein.

„Ach, da ist sie ja, meine liebe, süße Brant!“

Ohne Umstände wollte er den Arm um ihre Schultern legen, doch Liese-Lotte trat schnell zur Seite.

„Nicht doch, Herr Hauptmann Schulz, ich mag das nicht. Ich kann noch nicht klar werden, ich möchte — erst noch eine Bedenkzeit,“ sagte sie endlich nach einem ermutigenden Blick der Tante.

Hauptmann Schulz drehte nervös an seinen Bartenden und putzte dann umständlich seine Brillengläser.

„Bedenkzeit... hm — äh —“, machte er gedehnt und warf einen misstrauischen Blick auf die Tante.

„Ich dachte, wir wären schon ganz einig, meine einzige, süße Liese-Lotte.“

Die Tante bemerkte seinen Blick, sagte jedoch begütigend: „Ich kann es ihr nicht verdenken, wenn sie erst noch einmal mit sich zu Räte gehen will.“

Liese-Lotte hob den Kopf. Mit sich zu Räte gehen! — Mit sich — ja — und dann — hatte sie nicht Wolf versprochen, erst seinen Rat zu hören, ehe sie einen Mann wählte? Ja, seinen Rat hör'n, ihn sprechen! Und mit einem Keß frischer Energie sagte sie: „Ja, ich kann mich heute nicht entscheiden — und ich kenne Sie doch auch nur wenig. Wir müssen uns auch erst besser kennen lernen, Herr Hauptmann.“

„Ja, dann komme ich morgen wieder,“ sagte er erpreit.

„Morgen schon?“

„Oder wann du beschließt, geliebte, süße Liese-Lotte. Hilflos blühte sie zur Tante hinüber.“

„Wieleicht teilst du es Herrn Hauptmann Schulz brieflich mit,“ meinte die.

„Ja, ja, brieflich. Ich schreibe also,“ rief Liese-Lotte und öffnete unwillkürlich die Tür zum Entree.

(Fortsetzung folgt.)

Begen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(42. Fortsetzung.)

Am äußersten Ende des Parks befindet sich der große Pavillon, in welchem im Sommer die Kinder spielen. Es ist ein hölzerner, mit großen Fenstern versehener Bau, auf der Vorderseite eine breite Eingangstür. Während des Winters bleibt er versperrt, in der warmen Jahreszeit dagegen steht er offen, selbst des Nachts. Ein Fichtenwäldchen umgibt ihn. Wilden stäubt eine der unter dem grünen Nadelholz angebrachten Bänke mit dem Taschentuch ab und läßt sich darauf nieder. Etwas wie Abschiedsstimmung bemächtigt sich seiner, ohne daß er sich dieselbe zu deuten weiß.

Da knirscht auf dem Sande ein Tritt. Eine Männergestalt im Havelock und tief in die Stirn gedrücktem Hut nähert sich, klinkt die paar Stufen zum Pavillon empor und stößt die Tür auf. Dann ist's, als ob von drinnen sich ein Riegel vorzieht.

Wildens Herzschlag stockt. Kommt es möglich sein? Von einem entfernten Kirchthurm hallt es mit pedantischer Gleichmäßigkeit achtmal. Und fast im selben Moment löst sich ein weiblicher Schatten aus der Umrahmung des gepeinigt im Mondlicht stimmenden Gestrüchses und verfolgt in kurzen eiligen Schritten den Weg nach dem Pavillon. Wilden glaubt zu träumen. Lautlos beugt er sich vor, um in dem täuschenden Zwieltlicht besser zu sehen. Und da erkennt er sie. Es ist Lolas hohe, elatrische Gestalt, verhüllt von dem schwarzen Mantel, den er ihr so oft, wenn sie zu den Proben gekommen, um die Schultern gelegt. Berräterisch hebt sich der Saum unter der Bewegung der hastenden Füße, und, fast weiß in dem fahlen Licht, flattert das hellblaue Seidenfutter zur Seite. Es ist Lola — Lola. — Tropfen er ihr Gesicht nicht erkennen kann, weiß er, daß sie es ist. Und jetzt hat sie den Pavillon erreicht, und jetzt hört er sogar deutlich den Klang ihrer Stimme, als sie mit scheinem Finger an die Tür klopft. „Bist du da?“ Ein leidenschaftliches Beben nur, keine Frage. Die Tür schließt sich hinter ihr. Wilden steht wieder allein in der Frühlingsnacht. Wie ein Spuk nur war die flüchtige Szene an seinem Auge vorbeigebüßt und doch, kein Spuk — sondern grausame Wahrheit. Erst hatte er einen stechenden Schmerz empfunden, jetzt lacht er. Leise und bitter. Das also war die Tugend und Reinheit, vor der selbst Göddöly ehrfurchtig das Knie beugte, das die „Visionen“, in denen Fräulein von Nied schwelgte! Kalter Ekel erfaßt ihn. Er schreitet rascher vorwärts. Vielleicht liebt sie, hatte Julia gesagt. Julia war doch ein kluges Weib. Sie hatte schon von Anfang an richtig geurteilt, wo er —

Was war das? Durch die feierliche Stille gellte plötzlich ein lauter Schrei. Wilden zuckt zusammen. Der Schrei kam vom Pavillon. Ein Verbrechen! schoß es ihm blitzschnell durch den Sinn. Mit vor Entsetzen gesträubtem Haar stürzte er den Weg nach dem Pavillon zurück. „Dessnen,

oder ich rufe Leute herbei!“ donnert er. Die Tür wich. Im Rahmen erschien, durch einen Streifen des Mondes grell beleuchtet, Göddölys wutverzerrtes Gesicht.

„Wabe!“ Wilden stieß ihn zurück, daß er taumelte. Dann schaute er sich nach Lola um. Sie kniete an der Erde, zusammengesunken wie unter einem übermenschlichen Schmerz. Mit der Sorgfalt eines Bruders mühte er sich um sie. „Um Gottes Willen, Fräulein Lola, was bedeutet das?“ Ein irrer Blick streift ihn. Ihre Lippen bewegen sich, aber es dringt kein Laut über dieselben.

„Ich will nicht länger stören,“ sagte Göddöly, seinen maßlosen Neger durch ein frivolos Lächeln maskierend.

„Halt, Sie bleiben!“ Wilden ließ Lola sacht auf die Bank gleiten und stellte sich vor die Tür. „Antworten Sie, was bedeutet das?“

„Und wenn ich die Antwort verweigere?“ „Dann verlassen Sie nicht lebend diesen Platz.“ Der Lauf einer Pistole funkelte in Wildens Hand.

Göddöly wechselte die Farbe. „Wenn Sie es durchaus wissen wollen, warum nicht,“ meinte er mit erkünstelter Geringschätzung. „Die Verfrachtung Ihrer Neugierde wird Ihnen seltsam genug schmecken. Meine Absicht war die der Rache. Ich wollte Fräulein von Nieses guten Ruf untergraben, ihr den Glorienschein nehmen, der anderen — nicht minder schönen Frauen zum Negernis gereicht. Daher das Rendezvous, welches ich unter der Flagge eines verführungsheischenden Gatten nicht mit Fräulein von Nied, sondern mit Frau von Bahrens einleitete und zu dem ich Ihr Erscheinen erbat. Ich war nicht darauf vorbereitet, daß Frau von Bahrens die Täuschung so tragisch auffassen würde. Durch ein Geständnis meiner Liebe hoffte ich ihre Vergebung zu erlangen, und selbst im negativen Falle war meine Sorge gering. Ich weiß ja, wie man so tugendhaften Frauen Stillschweigen abkauft.“ schloß er spöttisch.

In Wilden kochte es. „Hat diese Dame Ihnen jemals Ursache zum Haß gegeben?“ fragte er mit Ueberwindung. Göddöly zuckte die Schultern und schielte zu Lola hinüber, welche sich mühsam zu erheben versuchte.

„Was Sie hier sehen, Herr von Wilden,“ hauchte sie, „ist nur das Resultat einer ganzen Reihe von Schändlichkeiten. Ich erhielt Briefe, Briefe —“ Aufschluchzend sank sie zurück.

Wilden nickte. „Ich glaube zu verstehen. Haben Sie selbst diese Briefe geschrieben?“ wandte er sich in vorächtlichem Tone an Göddöly.

Dieser lachte diabolisch. „Sie sind außerordentlich wißbegierig, Herr von Wilden. Ich will Ihnen aber meinerwegen auch diese Auskunft gewähren, nicht weil ich etwa Ihre Kügel fürchte, sondern weil es mir ein wirklich Vergnügen ist, Ihnen zu antworten. Die Briefe sind zwar teilweise von mir

inspiriert, geschrieben hat sie ein anderer. Wenn Sie mal nach Budapest kommen, vergessen Sie ja nicht bei Herrn Naak Sonnenstein vorzusprechen. Er wird Ihnen das Erforderliche mitteilen.“

„Ich bewundere Ihre Kaltblütigkeit. Sind Sie vielleicht im Unklaren über das, was unbedingt meine nächste Handlung sein wird? Ihren schmachtvollen Betrug aufdecken und Sie dem Gericht ausliefern.“

Göddöly schien nur darauf gewartet zu haben. Langsam, wie um die Wirkung jedes seiner Worte einzeln anzufühlen, kam die Erwiderung von seinen Lippen. „Wenn das Ihre einzige Waffe ist, dann werde ich ruhige Nächte haben. Ihre Drohung schreckt mich nicht. Denn es dürfte Ihnen doch nicht sonderlich angenehm sein, wenn ich vor Gericht aussage, daß mich zu dem schmachtvollen Betrug niemand anderer gedungen hat als Ihre Frau!“

„Glender Lügner!“ In rasender Empörung richtet Wilden die Mündung seiner Pistole auf sein Gegenüber.

Lola war aufgesprungen und riß ihm die Waffe aus der Hand. „Kein Mord, ich bitte Sie!“

Da kam er zu sich. „Nein, kein Mord,“ schauerte er.

Göddöly zog einen Brief aus der Tasche. „Ich verzeihe Ihnen den „Lügner“,“ höhnte er, „weil mir Ihre Aufregung begreiflich ist. Ein hintergangener Ehemann ist immer etwas Erbarmungswürdiges. Da, lesen Sie. Niemand arbeitet ohne Lohn; auch ich nicht. Wenn mein Plan geglückt wäre, hätte ich denselben morgen eingeholt. Ihre Frau ist schlecht. Fragen Sie sie doch, wenn Graf Klingenberg seine eilige Abreise verdankt. Ha, ha! Und sie ist reizend. Ihre Julia, auf Ihre, reizend. Ich empfehle mich den Herrschaften!“ Wilden, der betäubt dastand, beiseite schiebend, flog er hinaus in den Park, wie zur Bekräftigung seines Hohnes die Arie des Menelaus aus der „Schönen Helena“ klang.

Der Brief in Wildens Hand zitterte. Ein Blick darauf hatte genügt. Er brauchte ihn gar nicht erst zu lesen, er wußte ja, was er enthalten konnte, wußte nun, warum er morgen fort sollte. — „Wir wollen gehen,“ sagte er heiser. Müde und gebrochen hing Lola sich an seinen Arm. Es war so selbstverständlich, daß er sie führte. Millionen Sterne glänzten über ihnen, als sie schweigend, jedes mit seinem eigenen Leid beschäftigt, durch die milde Nacht dahinschritten. Wilden erschrak, als sein Blick das Antlitz seiner Begleiterin streifte. Gespensterhaft weiß sah es aus; und die Augen so groß und starr wie eine Irrsinnige, dachte er. Sich aufraffend, wagte er ein tröstendes Wort.

Lola schüttelte den Kopf. „Es ist alles aus. Es gibt Sünden, die nicht vergeben werden; dafür büßen wir nun.“

„Büßen wir nun,“ wiederholte er schauernd. Ihm ist's, als ob in seinem Innern ein lästig vorgerissener Stachel die vergiftete

Spitze regte. Die erste leere Droschke, die ihnen begegnet, ruft er an. Lola rückt in die Kissen, und er setzt sich an ihre Seite, ohne erst zu fragen, ob sie es gestattet. Ein Bruder fragt ja nicht. Sie wehrt ihm auch nicht, als er ihre Hand vorsichtig in die seine nimmt und festhält. Stumm haftet ihr Auge auf einem Punkt, noch immer mit dem Ausdruck graufigen Entsetzens, der in jener Minute furchtbarer Befenntnis sich in ihren Augen ausdrückt. Es ist, als klammere sie sich gewaltsam an jene Trugbilder, die ihren törichten Traum zerstört hatten. Die Brieftasche, aus welcher sie Wonne getrunken, hatte ein Fremder geschrieben, und sie hatte ihm ihre Seele mit all ihrer glühenden Sehnsucht preisgegeben. Das Bild, das sie mit Küßen bedeckt, war durch die Hände eines schmutzigen Verbrechers gegangen. Lüge und Falschheit war alles — alles —

Als der Wagen vor ihrer Wohnung hielt, sprang Wilden heraus und half ihr beim Aussteigen. „Vergeben Sie mir, was mein Weib an Ihnen gesündigt,“ flüsterte er, „und denken Sie, daß auch mir heute das Herz gebrochen wurde.“ Sie nickte schweigend. Wilden öffnete ihr das Thor und steht ihr nach, wie sie schleppenden Schrittes die Stufen emporklimmt. Auf der letzten Stufe vor der Biegung wendet sie sich und grüßt ihn noch einmal mit einem wehen Lächeln. „Sie trägt den Tod in der Brust,“ murmelte er, während er nach dem Wagen zurückschreitet. —

Julia saß in ihrem Ankleidezimmer vor dem Spiegel, als Wilden eintrat.

„Ich dachte, du wärest schon zu Bett,“ sagte er.

Sie erschrak über den sonderbaren schroffen Ton seiner Rede. „Nein,“ versetzte sie, schüchtern zu ihm aufblickend, „ich habe mir das Haar gekämmt. Sieh her, wie das stieft. Wie Gold, nicht wahr?“

„Paß das jetzt!“ Er schritt zur Thür, drehte den Schlüssel herum und zog ihn ab. Dann machte er es bei der gegenüberliegenden ebenso.

Julia kreischte auf. „Was tust du, Alexander? Willst du mich umbringen?“

Wilden sagte sie lachend unters Kinn. Die ganze Verzweiflung seiner Seele spiegelte sich in diesem Lachen. „Nein, Julia, nicht umbringen. Herr von Göddöly würde sich schier die Augen ausweinen, wenn er morgen käme und dich tot fände. Meinst du nicht auch?“

Unfähig zu einer Erwiderung starrte sie ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Sie fühlte, daß sie verloren war. Aber so schnell ergab sie sich nicht. „Ich verstehe dich nicht,“ sagte sie, nach Allem ringend, „sprich deutlicher.“

„Gut. Ich sehe, daß du in der Verstellungskunst eine Meisterin bist. Hier, wir können den Brief zusammen lesen: Ich habe meinen Mann ausgeforscht. Er wird zur bestimmten Zeit am Plage sein. Hoffentlich geht die Sache glatt ab. Morgen verweist mein Mann. Waren Sie glücklich, so holen Sie sich Ihren Lohn. Ich werde von drei bis vier Uhr für Sie allein zu Hause sein.“ — Hast du das geschrieben oder nicht?“

„Ja, das habe ich geschrieben.“

„Und?“

„Laß mich los, du tust mir weh.“

Mit rücksichtsloser Härte preßt er ihr zartes Handgelenk. „Was hat dich veranlaßt, mit Fräulein von Niede ein so schändliches Spiel zu treiben?“

Sie riß sich los. Ihre Augen glühten. „Was mich dazu veranlaßt hat? Der Haß, den ich gegen dieses Weib mit der heiligen Miene, vor dem du wie ein frommer Pilger auf den Knien lagst, von dem ersten Moment an im Herzen trug. Und deshalb wollte ich, daß sie klein würde vor dir, ganz klein. Das sollte dich heilen von deiner Anbetung, welche ich — jawohl,“ keuchte sie siebernd, „sogar in meinem eigenen Hause dulden mußte.“

Wildens Züge erriethen immer mehr, je länger sie sprach. „Ich will versuchen, dir deine Gefühle besser zu erklären, als du selbst es in stande bist,“ sagte er schroff. „In dir gärt der Meid, welcher den verzehet, der sich das versagen muß, was andere mit Recht beanspruchen dürfen: Achtung. Ein Weib, das einen Göddöly ihren Freund nennt, verdient keine Achtung.“

„Alexander!“

„Hm. Habe ich zu viel gesagt? Ich wählte das gelindere Wort, obwohl ich getrost das andere gebrauchen könnte, ohne dir Unrecht zu tun. Welche anständige Frau läßt einen Mann zu sich auf eine Stunde des Alleinseins?“

„Ich wußte nicht, daß dies so schlimm wäre.“

„Wirklich, du wußtest es nicht? Du, die es so geschickt anstellte, eine Andere um ihren guten Ruf zu bestehlen?“

Julia senkt vor seinem durchdringenden Blick die Lider. Ja, sie hatte es wohl gewußt und doch getan, halb gezwungen durch Göddöly's Forderung, halb im Banne des Einflusses, der derselbe, trotzdem sie ihn verabscheute, über sie gewonnen hatte. Es gab einen Punkt in ihrem beiderseitigen Wesen, in dem sie sich trafen: die Sinnlichkeit.

„Wenn das wahr ist, was du mir vor einigen Wochen anvertrautest,“ fuhr Wilden empört fort, „dann —“

„Es war eine Lüge,“ unterbrach sie ihn hastig.

„Also wieder eine Lüge. Du scheinst Uebung zu haben im Lügen. Dein Genosse zeigte sich weit aufrichtiger. Er benützte den Zufall, welcher mich zum Zeugen seines schändlichen Vorhabens machte, nicht bloß um dich zu verraten, nein, er hatte sogar die Diebenswürdigkeit, mir die Ursache des Duells zu nennen, bei welchem, wie du dich vielleicht erinnern wirst, Graf Klingenberg den Tod fand. Möchtest du mir vielleicht darüber die Wahrheit sagen?“

In Julia bebte jeder Nerv. Der Spott, mit dem Wilden sie behandelte, und die Verachtung, welche ihr aus jedem seiner Worte entgegenklang, macht ihr Blut rasen. Was soll sie tun? Vor ihm niederknien mit reumütig aufgehobenen Händen? Wah, sie empfindet keine Reue, nur namenlosen Zorn über ihre Niederlage, über ihr verunglücktes Projekt, durch welches sie gerade das Gegenteil von dem erreicht hat, was sie gewollt. Und sie weiß auch, daß zwischen ihr und ihrem Gatten sich eine Kluft aufgetan hat, über die keine Brücke führt. Er verachtet sie. Gut, mag er. Vorher aber will sie ihm noch eine Wunde beibringen, an der er verbluten soll. Ihre Hände krallen sich zusammen, in ihren Augen flackert es auf voll teuflischer Lust. Der schillernde Blick, mit dem sie ihren Gatten ansieht, birgt in dem Chaos von Leidenschaften, das er ausdrückt, nicht ein Atom von Liebe mehr. „Ja,“ stieß sie bebend hervor, „ich will dir die Wahrheit sagen, nicht über das Duell, was

nach dem letzten Ereignis mir mehr von geringem Interesse für dich sein kann, sondern über etwas anderes. Und daß ich dir das sagen kann, jetzt, — das entschädigt mich für alle Demütigungen, mit denen du mich überhäufst. Siehst du, als ich damals in dein eheliches Heim eindrang, da war es nicht die Liebe, welche meine Schritte lenkte, da war es der brennende Wunsch, mich an dir zu rächen für das Leid, das du mir einstens zugefügt. Ich wußte ja, daß du elend werden würdest unter den fremden Verhältnissen, welche so wenig deinem Wesen entsprachen. Und ich kam und fand einen resignierten Gemann, der mit allem abgeschlossen hatte, sich auf die Liebe zu Weib und Kind. Dieses letzte Glück wollte ich dir zerstören, um dich dann am Wege liegen zu lassen, wie du es mit mir getan. Es ward mir nicht schwer gemacht. Während ich alles ergriff, um dein Weib in deinen Augen herabzusetzen, gelang es mir gleichzeitig, dich zu bezaubern. Ich beobachtete lächelnd den Kampf zwischen Mann und Weib, und es waren für mich köstliche Minuten, wenn ich euch Ahnungslose hinter meiner Zimmerthür belauschte. So durchkostete ich meine Rache. Als ich mein Werk vollendet sah, wollte ich gehen. Und da war es meine Leidenschaft — ich versuche sie tausendmal in dieser Stunde —, welche mich dir in die Arme trieb. Du solltest mein Verloren. Es reizte mich, dich von dem Herzen jener Frau zu reißen, die ich seit Jahren haßte. Geliebt, wahrhaft geliebt habe ich dich nie.“ Ein rauhes Lachen beendete ihre Rede.

Wildens Gesichtsausdruck veränderte sich in schrecklicher Weise. „Ist das — wahr?“ stöhnte er, indem er Julia an den Schultern faßte und schüttelte, „wie eine Ware hast du mich erkaufte?“

„Mit meiner Schönheit und meinem Reichthum, ja. Habe ich dich etwa zu schlecht bezahlt, du — Bettler!“

Von einem Faustschlag getroffen, taumelt sie zur Erde. Ihr langes blondes Haar schleift am Teppich hin, ihre Glieder zuden schmerzhaft unter der Last desjenigen, der in ohnmächtiger Wut auf ihr kniet. Dennoch lächelt sie furchtlos. „Schlange! Und dich habe ich mein Weib genannt, dich habe ich geliebt! Ich verblendeter Tor! Um einer Giftschlange willen habe ich meine Gattenehre bejubelt. Aber nicht eher will ich ruhen und rasten, bis ich dir den letzten Heller von dem zurückbezahlt habe, was du Sorka schenkest. Wieviel war es? Sag' es! Du mußt es sagen!“

„Narr! Glaubst du wirklich, ich hätte ihr auch nur einen Heller gegeben? Ich ihr, ha, ha! Vor zwei Monaten etwa kam von ihrer Mutter an dich ein Brief, in welchem sie dich von ihrem Sterbebette aus um Hilfe anflehte für ihre Tochter, welche demnachst als Waise in der Welt stehen wird. Ich habe in deinem Namen geantwortet. Sie ist mit einem Fluch für dich gestorben.“

„Erbärmliche Betrügerin!“ Wilden preßt die ätherische Gestalt, als wollte er sie zermalmen.

Von plötzlicher Angst erfaßt, schrie sie auf. „Laß mich los! Laß mich los!“ wiederholte sie keuchend. Ein Blutstropfen sidert über ihre Lippen. Mit einer Geberde des Ekels gab er sie frei. Julia erhob sich mühsam vom Boden. Das Taschentuch an den Mund drückend, stützte sie sich auf die Kante des Schreibtischs.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

1. **Einfacher Sommeranzug für ländliche Vergnügungen, Sport und dergl.** (Siehe Schnitt I.) Der Anzug besteht aus der mit Lanquetten verzierten weißen Batistbluse und einem luftfreien Faltenrock aus weißem Lawn-Tennis-Stoff mit hellbraunen Streifen. Dieser ist aus geraden Bahnen zusammengelest und unten mit Steppsaum versehen. Er ist mit Querblenden, mit emporspringenden Blendenbatten garniert. Zwischen diesen streben, in gleicher Höhe mit ihnen abschließend, Längsblenden mit zugespitzten Ecken empor. Die vorn in Sattelsäumen gesteppte Bluse bleibt im Rücken glatt. Den Mittelknopfschlus verdeckt eine Blende mit untergestepptem Lanquettenvolant. Lanquetten schlies-

sen auch den Umlegebogen und die auf Stulpen ruhenden Aufschläge der kurzen Bauhärmel ab. Weicher Ledergürtel. Runder, gefähter Leinenhut mit weichem Kopf. Seidenbandgarnitur. Den Schnitt der Bluse bezeichnen Fig. 1 bis 8. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 4 m Tennisstoff von 100 cm Breite und 2 1/2 m Batist von 70 cm Breite erforderlich.

2. **Praktisches Washkleid mit Stickereiansatz für Ausflüge, Sport und dergl.** Der weiß und hellblau gestreifte Perkal ist mit korallenblauen Satin und weißer Stickerei verziert worden. Die letztere ergibt den viereckigen Blusens-



1. Einfacher Sommeranzug für ländliche Vergnügungen, Sport und dergl. (Siehe Schnitt I und Rückansicht zur Bluse) -- 2. Praktisches Washkleid mit Stickereiansatz für Ausflüge, Sport und dergl. (Rückansicht.)





3. Waschkleid aus Mull mit Spitzenverzierung für Landaufenthalt, Strandpromenade und dergl. (Rückansicht.)

einsatz und den hinten anschließenden Stehragen. Blauer Satin bildet die Revers und die schmalen Blenden der Stulpen. Diese sind in jactiger Form geschnitten und an die unten in Säumchen genähten dreiviertellangen Bauischärmel gesteppt. Kleine Säumchen an dem oben mit kleiner Querspange abschließenden Bluseneinsatz. Darunter befindet sich ein kleines Westenteil. Die Bluse ist vorn und im Rücken in Falten geordnet. Drei Säume am unten weißfallenden Rocke. Runder Hut mit Seidenbandgarnitur.

3. Waschkleid aus Mull mit Spitzenverzierung für Landaufenthalt und Seefstrand. - Weißer Punkt Mull, Spitzenzwischenfay und schmale Spitze bildet sein Material. Der Zwischenfay ist zweimal herum dem oben eingereihten Rock durchsichtig eingesetzt. Er garniert in Verbindung mit schmalen Spitzen die faltig arrangierte Kimonobluse. Die Bluse wird durch einen leichtfaltigen Einsatz mit Querspange und Säumchen

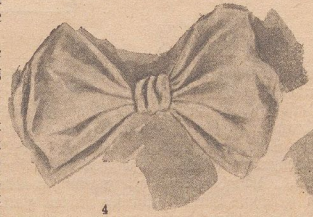


12. Rückansicht zu Abb. 8.

11. Rückansicht zu Abb. 7.

vervollständigt. Halblange Bauischärmel. Großer, weißer Strohhut mit Chiffongarnitur. Lange, seidene Handschuhe.

4-6. Drei Häubchen für Hausmädchen. Zur Anfertigung ist weißer Batist verwendet und an dem mittleren der Häubchen noch mit Stidereiansatz bereichert worden. Die Vorlage zeigt drei verschieden arrangierte Arten. Das erste besteht aus einem langen, gefäumten Batiststreifen. Er ist in eine Doppelschleife gefnüpft. An dem letzten ist ein schmaler, gebrannter Volant auf ein ovales Batistteil aufgenäht worden.



4-6. Drei für Ha...



7. Badeanzug mit kariertem Mantel für Damen. (Siehe Schnitt IV zum Anzug und 11.) - 9. Badeanzug mit Matrosenkragen für Damen. (Siehe Schnitt IV und Rückansicht 10.)





3. Der für Hansmädchen.



7. Badeanzug mit variiertem Mantel für Damen. (Siehe Schnitt IV.) Der aus dem Beinleid, der Matrosenbluse und dem bis zum Knie reichenden Glocenrock zusammengesetzte Anzug ist aus waschechtem Purpurfrotté verarbeitet worden. Er ist mit schmalen, weißen Schirtingblenden besetzt. Gepunkteter Rattum umrandet das Halsloch des Lakteiles und den weißen Matrosenträger. Die glatte Bluse mit kurzen Ärmeln ist in der vorderen Mitte gefüßt. Ein schmaler Gürtel trägt den nur in der unteren Hälfte zusammengefügten Rock. Unten ist die seitlich überknöpfende Hose in einen breiten Abflussholant eingereiht. Die Badelappe aus Gummistoff und der Mantel werden am Beilen in einschlägigen Geschäften fertig gekauft. Fig. 19 bis 25 bezeichnen den Schnitt des Anzuges.



15. Praktischer Promenadenanzug mit variiertem Rock und einfarbigem Jackett. (Siehe Schnitt II und Rückansicht.)

Jämtliche Teile sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Webefadens zu schneiden. Man gebraucht zur Anfertigung knapp 5 m Purpurfrotté von 80 cm Breite, 1 m weißen Schirting und ferner 1/2 m gepunkteten Rattum.

8. Badeanzug mit viereckigem Halsauschnitt. (Siehe Schnitt V.) Dunkelblauer Flanell und weiße Ripen sind dazu verarbeitet. Die letzteren besetzen die Aufheureränder der viereckig ausgeschnittenen Bluse und die des Rockes. Zum Knopfschluß sind weiße Perlmutterknöpfe verwendet worden. Die kurzen Puffärmel sind mit schmalen mit Ripen besetzten Volants besetzt. Feste Kniebündchen an der seitlich überknöpfenden Hose. Badelappe aus Gummistoff. Badeschuhe mit Kreuzbändern. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 26 bis 31 sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden. Für die Anfertigung sind etwa 5 m Flanell von 80 cm Breite erforderlich.



13. Rückansicht zu Abb. 10.



14. Rückansicht zu Abb. 9.

11. — 8. Badeanzug mit viereckigem Halsauschnitt. (Siehe Schnitt IV, V und Rückansicht 12.)
10. Badeanzug mit spitzem Halsauschnitt für Damen. (Siehe Schnitt VI und Rückansicht 13.)

9. Badeanzug mit Matrosenträger für Damen. Er ist ganz nach Schnitt IV zu arbeiten. Etwas abweichend von der zu dem Schnitt gehörenden Abbildung ist nur die Krangarnitur gehalten. Diese besteht hier aus Blenden und schmalen Ripen. Der Anzug setzt sich aus dem Beinleid, dem Rock und der Bluse zusammen, welche durch Knopfschließen und Knöpfe miteinander verbunden werden. Das Material kann beliebig aus Bertal, Flanell oder Cheviot bestehen.



die ersten Vordertheile und die Aufschläge der durch je einen Längsfaum unterbrochenen Keulenärmel flüßt weiches Leinwandzwischenfutter. Knöpfe und eine im Innern angebrachte Schnurspange verbinden die beiden Vordertheile miteinander. Die toqueartige Strohhutform ist mit einem seidenen Stoffschal garniert. Ueber ihren flachen Kopf legt sich eine breite Straußenfeder. Zu dem Rock verarbeite man gerade Stoffbahnen. Fig. 9 bis 15 bezeichnen den Schnitt des Paletots. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Etwa 2 m Tuch von 1,40 m Breite und 4 m kariertes Wollstoff von 100 cm Breite sind zur Anfertigung erforderlich.

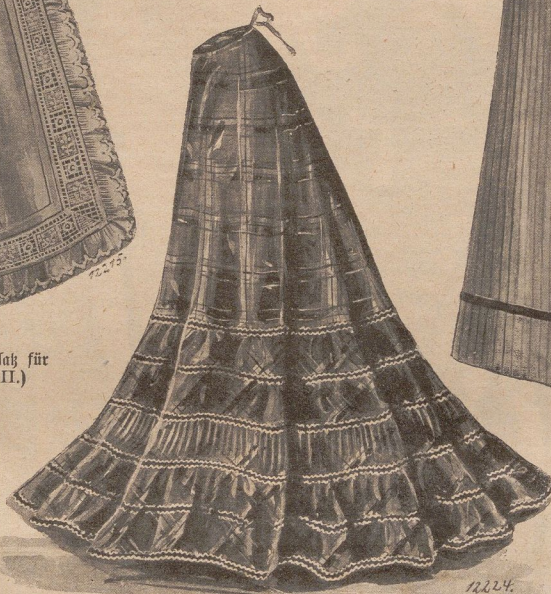
Die nächste Nummer bringt Sommerkleider, Blusen und anderes für Damen.



16. Laßschürze mit Stickereibefah für Damen. (Siehe Schnitt III.)

10. Badeanzug mit spitzem Halsausschnitt für Damen. (Siehe Schnitt VI.) Blauer Pèpèr ist zu diesem Anzug verarbeitet worden. Weißer Kitee ergibt den Kragen mit schmalen aufgesteppten Ripen. Die spitze ausgeschnittene Bluse zeigt eine Mittelfalte mit großen, durchgeknöpften Knöpfen. Kurze Puffärmel. Zwei schmale, aufgesteppte Bänder umgeben den Rockrand. Bandgürtel mit langen Schleifenenden. Kurzes Beinleid mit Kniebündchen. Das Beinleid und der Rock können beliebig in ein Bündchen gefaßt oder auch jedes einzeln fertig gemacht werden. Beides wird fest an die Bluse geknüpft. Schuhe mit Kreuzbändern. Der Bademantel aus Frottierstoff und der wellig fallende Gummistoffhut sind in einschlägigen Geschäften künstlich zu erhalten. Den Schnitt des Anzuges bezeichnen die Figuren 32-39. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage. Es sind zur Anfertigung etwa 5 m Pèpèr von 80 cm Breite und 1/2 m Kitee erforderlich.

15. Praktischer Promenadenanzug. Abgerundeter Paletot. (Siehe Schnitt II.) Der Anzug setzt sich aus dem einfarbig blauen Tuchpaletot und dem süßkreim Faltenrock zusammen. Der letztere besteht aus geraden Stoffbahnen, die sich in gleichmäßig breiten in der oberen Hälfte festgelegten Pleisefalten glatt um die Hüften legen. Der Rock bleibt futterlos. Ein breiter Steppfaum sichert den unteren Rand. Der durchgehend mit hellgrauem Atlas abgefütterte Paletot ist vorn abgerundet, hinten verlängert sich der Schoß in Spitzform mit eingelegerter Falte. Schmale, schwarze und silbergraue Ripen sind sämtlichen Außenrändern dicht nebeneinander aufgesteppt. Vordertheile und Rücken sind geteilt. Den Umlegefragen,



17. Praktischer Unterrock mit Anfaßvolant.



18. Reformschürze für Damen. (Siehe Schnitt VII.)
19. Aftersschürze für junge Damen. (Siehe Schnitt VIII.)

16. Laßschürze mit Stickereibefah für Damen. (Siehe Schnitt III.) Weißer Batist und breite Stickerei ist zur Anfertigung erforderlich. Die Stickerei durchbricht in Fadenform die Vorderbahn mit angeschnittenem Laß. Sie begrenzt auch diese Bahn und bildet hinten Kreuzband, umrandet ferner das Kragenteil und die ganze Schürze. Den Abschluß der Schürze bildet ein untergesteppter Langweitenvolant. Fig. 16-18 bezeichnen den Schnitt. Seine Teile schneide man sämtlich in doppelter Stofflage. Man gebraucht dazu etwa 1,20 m Batist von 100 cm Breite, ungefähr 6 m Zwischenfaß und ebensoviel Volantstickerei.

17. Praktischer Unterrock mit Anfaßvolant. Kariertes Baumwollstoff bildet sein Material. Die obere aus drei Bahnen zusammengesetzte Rockhälfte vervollständigt ein unten weit ausladendes Volantteil. Dieses setzt sich aus leicht eingereichten Schrägvolants zusammen, deren Verbindungsnahte schmale Fadenlinien verdecken. Zugfaum mit Bindebändern.

18. Reformschürze für Damen. (Siehe Schnitt VII.) Weißblau gestreifter, einfarbig blauer Satin und blauweiße, in den Stoff gewebte Vorten sind hierzu verarbeitet worden. Der dunkle Stoff ergibt die schmalen Steppblenden, welche unten die Schürze durchqueren, und welche oben unterhalb der Sattelmantur die Fadenblende einfaßen. Darüber ist der schräggeschnittene Stoff in kleine Stümpchen genäht. Den Bogenrand und die Achselteile besetzen Vorten. Rückenknopfschluß. Man schneide die verziert gezeichneten Teile, Fig. 40 und 41, nach den angegebenen Maßen in ganzer Länge. Die Linien für den Befah sind darauf vorgezeichnet. Es sind zur Anfertigung etwa 4 m gestreiftes 1/2 m einfarbiges Satin erforderlich. (Fortsetzung der Beschreibungen auf dem Schnittmusterbogen.)



20. Hemdhose mit vorderem Knopfschluß. (Siehe Schnitt IX.)
21. Hemdhose mit Durchzugbefah.
22. Hemdhose mit Schulterknopfschluß für Damen. (Siehe Schnitt X.)

Sommerhut mit Kirichen.

(Zum Wille auf der ersten Umschlagseite.)

In gewissen Dingen war die Mode früher streng mit dem Jahreszeiten im Einklang. So wäre es z. B. damals niemand eingefallen, im Winter sommerliche Blumen zur Hutgarnierung zu verwenden.

Magdeburger Wohlfahrtseinrichtungen.

Der Vermögensbestand der Johann Andreas Fächelschen Stiftung für treue Diensthöten beträgt 84 876,32 M.

Herzhaft durch Treue und Fleiß ausgezeichnet haben. Meldungen um Zuwendungen aus diesem Fonds sind bis zum 15. Oktober persönlich unter Vorlegung der Dienstpapiere im Bureau Spiegelbrücke 1 und 2, Zimmer Nr. 22, vormittags von 8-12 Uhr anzubringen.

Zum Besten der Blumenthal-Schwarzhof-Saffelbach-Stiftung fand Sonnabend, den 27. Juni, in der „Wilhelma“ ein großes Militärdoppelsonnert statt.

Vereine.

Die Stolz-Schreyfeier des Bezirks Magdeburg des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt, die in der „Wilhelma“ abgehalten wurde, nahm einen schönen Verlauf.

Hauswirtschaft.

Sortenwahl und Obstverwertung. Die deutsche Hausfrau ist im allgemeinen gewohnt, ihren Obstbedarf zu decken, ohne sich irgendwie um ge-

naue Sortenbezeichnung zu kümmern. Im günstigen Falle werden ihr die Früchte unter Sammelnamen wie Kneteten, Bergamotten, Kirschenbäume, Gieß-, Sauer-, Weichelfirschen, Blaumen, Zwetschen, Ananas-erdbeeren, Monats-erdbeeren usw. angeboten.

beim Einkauf am süßen Geschmack, harten Fleisch und farblosen Saft. Ebenfalls vorzüglich zum Einmachen als Dessertfrucht eignet sich die Amarelle, besonders die hellrote könnigliche Amarelle mit hellem Saft, ganz wenig säuerlich.



In der Sommerfrische hält es oft schwer, schmackhafte Speisen und Speisen in kurzer Zeit herzustellen. Man verjäume daher nie, ein Fläschchen der altbewährten Maggi-Würze mitzunehmen.

C. Haack, Stephansbrücke 8 empfiehlt Kindermäntel, hell u. dunkel, Kleidchen, Schürzen u. Röcke in allen Größen und Farben, sowie nur besten Qualitäten.

Unterricht im Weismähen und Zuschneiden wird gründlich erteilt. Breiteweg 236, III, Eingang Bahnhofsstraße. 1667

Nervenranke u. Schenke finden in der meisten Fällen sichere Heilung. Ausg. gen. Rüd. Ruthemann, Magdeburg 5. 1768

Billigste, selbstgestricke Strümpfe erhält man bei F. March, Breiteweg 93, I. 1699

Schönheit der Büste typische Körperformen und krausen wohlentfaltenen Busen erreicht man mit Mega-Busol. Kein unwirksames Wasser oder Öl, sondern taugendoch erwärmtes Bienen-Wafermittel, hergestellt nach dem berühmten Ligma-Rezept.

Dr. Schaffer & Co., Berlin 256 Bessalstr. 15.

Advertisement for 'Frauen und Kindern' featuring 'Somatose' as a liquid food supplement. Text includes 'neu, in flüssiger Form, süß und herb, als Beikost gereicht.' and 'Appetit und Kräftezustand heben sich überraschend schnell.'

Zöpfe vor angefeuchtet, Haar, sowie alle Sanntweifen fertig sauber und billig an Merker, Sifenur, Augustastr. Nr. 7, Hof 1 Treppe. 1591

Ausgef. Haar wird gelaut 1904 Breiteweg 210.

„Die Konserven von Frau von Sj.“ Für 1 Mark, eleg. geb. 1,50 Mark zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Deutschen Druck- u. Verlagshaus (G.m.b.H.) Berlin SW

Carl Thielecke, Magdeburg Dreiecksstraße 12. Teleph. 2502. Tischlerei mit elektr. Betrieb Kontor- und Bureaueinrichtungen. 1454

Anpolieren von Möbeln, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt. - Note Möbel werden auf Wunsch nachdem poliert. Fr. Lucke, Tischlermeister, Breiteweg 101, Eingang Wallstraße. 1577

Advertisement for bicycles and washing machines. Text: 'Fernspr. 2347. Beste Bezugsquelle Fernspr. 2347. für Fahrräder. Wasch- und Wringmaschinen reparieren Barheine & Grahn, Magdeburg, Grosse Diesdorfer Strasse 23.'

Advertisement for '1 Bild' (one picture) by Atelier Samson & Co. Text: '30x40 cm, inkl. elegantem Karton in tadelloser Ausführung vollständig gratis erhält jeder bei Bestellung von 12 Bild-Mattbilder... 12 Bild-Glanzbilder...'

jezt der Billigkeit halber die billigeren amerikanischen Sorten, wie Pfirsich Alexander, Ananas und Königin der Obstgärten, von Mirabilen braucht man für die Verwertung im Haushalt keine besondere Sorte zu wählen. Auch beim Beerenobst braucht sich die Hausfrau nicht ängstlich an die Sorte zu halten, nur auf Färbung und Aroma ist Rücksicht zu nehmen. So bevorzugt man besonders zur Saftbereitung die dunkelrot gefärbten Beeren, die wir bei Johannisbeeren in Sorten, wie Rote Kirsch oder Rote Holländische, bei Himbeeren in den Sorten Marlborough und Fallstaff, bei den Erdbeeren in Sorten, wie Sieger, Noble, Zuzunda haben. Wer an der Farbe sich nicht stößt, nimmt zum Gangeinmachen auch gern die hellen bis weißen Johannis- und Erdbeeren in Sorten, wie Weiße Holländische, Weiße Versailles, König Albert, La Constante, Luzida Perfetta, Weiße Ananas. Sehr gut zur Saftbereitung sind auch die Monatserdbeeren. Schließlich bleiben noch die Stachelbeeren übrig. Da bevorzugt man zu Kompott glattschalige, grünreifende Sorten, wie Frühste von Neuwied, Green Ocean, Green Queen, zu Marmelade dagegen rauhschalige, gelb, grün und hellrot reifende Beeren, wie Kunde Gelbe, Grüne Nieren- und Rote Triumphbeere. Weißfrüchtige Sorten gelangen auch hier nicht zur Verwendung. S. S. v. St.



Etwas über Handschuhe. Mehr als je legt man in diesem Jahre Wert darauf, Hände nie unbeschuht zu lassen. Hat man den freien Gebrauch der Finger unbedingt nötig, wenn man sich außerhalb seines Hauses befindet, so ist es Sitte, die langen weichen Handschuhe um das Handgelenk zusammenzurollen, da es doch zu unbequem wäre, bei jeder kleinen

Handreichung Handschuhe, die oft 24 Knöpfe lang sind, jedesmal ablegen zu müssen. Damit die Hände niemals ganz entblößt erscheinen, trägt man Halbhandschuhe, wenn man die Absicht hat, bei Gelegenheit die darübergezogenen Handschuhe mit Fingern abzulegen. Eine gutgepflegte und schön geformte Hand ist ein schöner Anblick. Im Gegensatz zu uns Damen ist es bei Herren in den letzten Jahren immer mehr Mode geworden, im Zimmer überhaupt keine Handschuhe zu tragen. Elegante Herren, die etwas auf sich halten, ziehen in Gesellschaft einen Handschuh an und behalten den andern in der Hand. Noch für vornehmer halten es viele Herren, und zwar bei den allerfeinsten Gelegenheiten, sogar beide Handschuhe in der Hand zu tragen. Nur bei beginnendem Tanz, auf dem Ball, ändert sich die Sachlage. Eifrig greifen die Herren nach ihren Handschuhen und knöpfen sie beide gewissenhaft zu. Eine gegenseitige Verührung mit unbeschuhten Händen wäre vollständig unschicklich. Sätze zu S.

Das Abblen dunkler Hüte. Daß der Dellappen im Hause für polierte und gebeizte Möbel eine große Rolle spielt, ist allgemein bekannt, nicht so, daß er auch zum leichten Renovieren alter dunkler Hüte vorzüglich ist, seien sie nun garniert oder ungnarniert. Man glaubt immer, der Hut müsse neu lackiert werden, macht man dies aber zu oft oder nicht mit dem besten Lack, so wird der Hut hart und bekommt einen zu aufdringlichen Glanz. Nicht so, wenn man ein Lappchen, etwa einen alten Strumpf, in Provençer Oel taucht, gut ausdrückt und damit den unansehnlich und grau gewordenen Hut, den man vorher sorglich abgerieben oder abgeblüht hat, abblät, was ihn wie neu erscheinen läßt. Mit genügender Vorsicht kann man, besonders bei schwarz garnierten Hüten, bis nahe an die Garnierung abblen. Das Verfahren hält lange, kann aber nach Wunsch öfter wiederholt werden. Den noch nicht trocknen Hut hüte man vor Staub. S. v. S.

Praktische Winke.

Polierte Möbel zu reinigen und glänzend zu machen. Bei den alljährlichen großen Scheuerzeiten im Haushalte sollten auch die polierten Möbel eine gründliche Reinigung erfahren, die am leichtesten und für die Politur am unschädlichsten auf folgende Weise bewerkstelligt wird. Aus 500 g Quillagarinde und 2 Liter Wasser kocht man eine Brühe, die durch ein feines Sieb, noch besser Tuch gegossen und, erkaltet, zum Abwaschen der Möbel verwendet wird. Dieses Abwaschen darf aber durchaus nicht zu seuch ge- schehen, sondern man taucht ein sauberes Fensterleder in einen kleinen Teil der Flüssigkeit, wringt es aus und reibt damit die Flächen der Möbel, nachdem sie gut vom Staube befreit wurden, ab. Die Ecken und Nischen, sowie die Verzierungen reinige man mit einem ebenfalls in die Flüssigkeit getauchten und gut abgegrüneten Pinsel. Das Leder wird sehr schnell schmutzig, ein Beweis, wieviel, oft gar nicht so sehr wahrnehmbarer Schmutz an den Möbeln haftet. Es muß öfters ausgespült werden, denn sonst wird der Schmutz nur von einer Stelle zur andern vertrieben, ansatz entfernt. Ein ziemlich kräftiges Anstrichen beim Abledern ist nötig. Ist eine Fläche auf diese Weise gereinigt, reibe man sie sofort mit einem weichen, wollenen Tuche so lange, bis sie völlig trocken und glänzend ist. Bei stark ausgeschwitzter Politur muß man vor dem Blantreiben mit einem Leinwandballen etwas Möbelpolitur, die man in jedem Drogegeschäft erhält, auf den Flächen verreiben. Bei eigenen Möbeln, die nicht poliert, sondern nur gewachst sind, verreihe man nach dem Abledern etwas gute Parfetwachs undbürste die Flächen mit einer weichen Bürste schön blank. Schwarze und dunkelbraune Holzschmuckereien bestreiche man mit Kuh- baimbeize oder einer starken Lösung von übermangansäurem Kali, doch muß anfangender Staub vorher durch Ab- pinseln gut entfernt werden. M. M.

Verstopfte Abzugsröhren bringt man wieder in Ordnung, indem man eine halbe Tasse Gafolin in den Abzug oder wo immer die verstopfte Stelle ist, gießt und dieselbe mindestens eine Stunde in Ruhe läßt, ehe man wieder Wasser hinunterlaufen läßt. Diese Methode erspart Geld, Aergerniß und das lästige Warten, bis die herbeigerufenen Sachverständigen erscheinen.

Note Tinte kann man sich auf einfache Weise herstellen, indem man Anilin — für 5 3 in jeder Drogerie käuflich — in abgekochtem Wasser auflöst. Diese Quantität reicht für einen halben Liter hochroter Tinte. Auch Cochin, in abgekochtem Wasser gelöst, gibt ein schönes Rot, das man nach Belieben durch größeren oder kleineren Zusatz von der hellsten bis zur dunkelsten Tönung bringen kann. Jede andere Farbe in Tinte läßt sich auf ebenso billige Weise aus Anilinfarbstoffen oder Anilinpulver bereiten, da es Anilin in den verschiedensten Farben gibt, die man auch mischen kann. S. S.



Einfacher Küchenzettel.
 Sonntag: Kaltschale mit Wein. — Bratbuhn mit jungen Wurzeln. — Kompot und Salat. — Erdbeereis.
 Montag: Bieruppe. — Große Bohnen mit Speck.
 Dienstag: Reisuppe. — Kofstrabi mit gebratener Leber. — Erdbeeren zum Nachsch.
 Mittwoch: Bouillonnuppe. — Rindfleisch mit Senf- oder Meerrettichsauce. — Kalter Pudding.
 Donnerstag: Kaltschale. — Deutsches Beefsteak mit Milchreis und Bratkartoffeln.
 Freitag: Erbsenuppe mit Semmelwürfeln. — Pfannkuchen mit Kartoffel- und grünem Salat.
 Sonnabend: Graupenuppe. — Junge Bohnen (Konjerven) mit Matjeshering.

Damen und Kinder-Kostime, Jackets u. Paletots, auch Weidenrücken hauber, sämmtl. und hüßig. (1731) Hartmann, Erfurt, Michaelisstr. 44, Hof II.

Achtung!

Die besten Herrschaften von Erfurt zur Nachricht, daß ich mich hier als **Massieur** niedergelassen habe. Neben- nehme auch **Nachwachen, Einpflanzungen, Abreibungen aller Art** zu zivilen Preisen und bitte mein Unternehmen gültig unterzügen zu wollen. (1748) Achtungsvoll

Otto Wengler, Massieur, Erfurt, Johannesstr. 75, II.

Stoppdecken werd. gefertigt Erfurt, Moststr. II, I.



Karl Jzrodt, Erfurt, Gothardstr. 22.

Handarbeit! Zur Erlernung sämtlicher Handarbeit, als: Stricken monatlich 60 3, Häkeln monatlich 80 3, Sticken monatlich 1 M., empfehle ich belien's Handarbeit'schwerer. Erfurt, Anger 32, I.

Damen, welche das Buchweiden, Modusformen, Schrittzefahren, sowie das praktische Unterrichten ihrer Garderobe sowohl, wie auch für Beruf erlernen möchten, erhalten gewissenhaften und guten Unterricht bei billigen Preisen bei

Anna Pabst, Modes-Kobes, Anger 32, I. Erfurt. Anger 32, I. Dargestellt werden regelmäßig jederzeit angenehm.

Kurse für Weissnähen und alle Handarbeiten werden von ehemaliger Schullehrin aus Fräulein Bogit's Institut vor- und nachmittags erteilt. Anmeldungen Erfurt, Anger 78-79, III. E. Möller. 1730

Altes Gold, Silber, Platin, sowie beste Zahngebisse laut zu höchsten Preisen (1722) Fr. Geise, Goldschm., Erfurt, Reimerstr. 10.
Karoline Hage ärztl. gepr. Masseuse Erfurt, Tromsdorfstr. 4, II.

Die Ferienreise eine Rechenaufgabe

Eine Haushaltung brauchte früher jährlich
 50 Pfund Butter a M. 1.30 = M. 65.—
 dieselbe Haushaltung braucht jetzt anstatt
 Butter 40 Pfund Kunerol (welches mehr ausbleibt) a M. 0.70 = M. 28.—
 hierdurch werden erspart M. 37.—

Frage: Wie viel Kilometer Eisenbahnfahrt in den Ferien kann man von dieser Ersparnis bestreiten?

a) II. Klasse, das Kilometer zu 4 1/2 Pf. (365)
 b) III. „ „ „ „ 3 „

KUNEROL Feinste Cocosbutter zum Braten, Backen, Kochen

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Bier-Kalttschale. — 1 Feine Nierenknechten. — Roastbeef mit Salat, Kartoffeln und Kompott. — 2 Kirchkuchen.

Montag: Sauerkraut-Suppe. — Kalbsrouladen mit Kapernsauce und Reis.

Dienstag: 2 Buttermilchsuppe. — Grüne Erbsen mit Schinken und Kartoffeln.

Mittwoch: 4 Weiße Champignon-Suppe. — Farcibraten mit grünen Bohnen.

Donnerstag: Gemüsesuppe. — Laubenkräutchen mit Blumenkohl und Semmelkloßchen.

Freitag (vegetarisch): 5 Erdbeer-Kalttschale. — Kohlrabigemüse mit Kartoffeln.

Sonntag: Korbessuppe. — Gebackte Rindszunge mit Rosinenauce und Kartoffelkloßchen.

2 Feine Nierenknechten. Die Nieren kommen in geschmolzene Butter und müssen völlig durchbraten. Dann werden sie fein gehackt mit etwas Petersilie und Zwiebel. Die Bratenauce wird mit einem Eßlöffel Mehl und Bouillon aufgelaugt und das Fleisch mit einem Ei, Salz und Pfeffer hineingetan. Alte Brötchen werden geschält, durchgeschnitten, in Butter gebraten, mit der Masse bestrichen und im Backofen 10 Minuten gebacken.

2 Kirchkuchen. 1 kg Kirchen werden ausgeleimt, können aber auch sehr gut mit den Steinen gebraucht werden. In einen Liter Milch weicht man 15—18 Semmeln ein. Inzwischen rührt man 125 g Butter mit 4—6 Eigelb und 125 g Zucker schaumig, fügt ein Teelöffelchen Zimt hinzu und das Abgeriebene einer Zitrone. Hierauf recht flüchtig die Semmeln, leicht ausgedrückt; dann gibt man die Kirchen und den recht steif geschlagenen Schnee der Eier hinzu, rührt alles zart unter

die Masse und füllt in mit Butter bestrichene und Semmel bestreute Form. In harter Hitze eine Stunde zu backen.

Buttermilchsuppe. Zu jedem Liter Buttermilch nimmt man 30 g feines Weizenmehl. Dies rührt man mit der Milch glatt an und läßt es mit etwas Salz rasch aufkochen, rührt die Suppe mit Zucker, Zimt und einem Eidotter ab und legt einige in Butter geröstete Weißbrotschnitten in die Terrine.

Champignon-Suppe, weiß. Man lasse zwei Dertassen voll Champignons wie vorher vorgefertigt, dann aber klein gehackt, mit ein wenig Salz in ihrem eigenen Saft dämpfen, bis dieser ganz eingegangen ist; tue dann ein Stück Butter, 2 Eßlöffel blanchierte, gehackte Petersilie und 2 Weizenkörner

dann schüttet man dieselben auf eine auf vier Stuhlbeinen aufgebundene Serviette und läßt den Saft über Nacht in eine Schüssel abtropfen. Morgens werden die Früchte umgerührt, sanft durchgerührt und mit Zucker aufgelocht. Auf 500 g Saft 375 g Zucker. Wenn der Saft etwas abgekühlt ist, wird er in Flaschen gegossen, Gel darauf getan und die Flaschen mit Pergamentpapier zugebunden. Auf die ausgedrückten Beeren gießt man Wasser, läßt es kochen, durch ein Sieb laufen und braucht den Saft zu roter Grütze.

Johannisbeergelee I.

Die Beeren werden mit den Stielen auf Feuer gesetzt, bis zum Weizenpflanzen



Fragen.

233. **Wolfsrind 17:** „Wie befeuchtet man schnell die durch heftiges Weinen entstandene Rötung und Schwelung der Augenlider?“

234. **Frau D.** in N.: „Gedeihen Palmen in einem Zimmer, was nicht sonnig und verhältnismäßig dunkel gehalten wird?“

235. **M. G. 16:** „Kam mir vielleicht eine von den lieben Leserinnen sagen, wie man Leberflecke entfernt und was es kosten würde, wenn man dieselben beseitigen läßt?“

Antworten.

An lustiger junger Badtsch (Frage 223 in Nr. 225.) Die Frage, ob die Ehre eines jungen Mädchens leidet, wenn es von einem Herrn geküßt wird, ist wohl mit nein zu beantworten. Der Kuß ist doch in diesem Falle wohl nur ein Zeichen der Liebe. Es kommt aber wiederum auch darauf an, ob er der Anfang zu einem nicht einwandfreien Verhältnis ist, dann ist er nicht statthaft. Wie heißt doch das bekannte Wort: „Ein Kuß in Ehren, kann niemand wehren.“

Ihre Frage werden Sie selbst beantworten können, wenn Sie in Erwägung ziehen oder beachten: 1. wer da küßt und 2. wofür man küßt. Ist es der Erwählte des Herzens, dann zweifeln Sie nicht einen Augenblick, der Kuß entsetzt Sie nicht.

Sie meinen wohl, ein Küßchen in Ehren, kann niemand wehren. Mein lieber Badtsch, das Küßen von Herren kommt Ihnen nicht zu, warten Sie hübsch bis ein Bräutigam das Recht dazu hat. Denken Sie, wenn Sie mal verheiratet sind und dieser und

Sugat! Haarfarbe Keine Missfärbungen. — Unschädlich.
In Kartons à 3,50 u. 7.— Mk. in allen Friseur-, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabr.: Dunkelbraun, Schwarz. Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36.

weißen Pfeffer dazu und dämpfe es zusammen noch ein wenig, dämpfe auch 2 gehäufte Eßlöffel Mehl in 60 g heißer Butter ganz weiß, rühre es mit 1 1/2 Liter lauwarmem Wasser an und koche es 1/2 Stunde lang, worauf man die Champignons hineingibt, die Suppe mit ein paar Eigelb oder etwas Rahm abzieht und geröstete Weißbrotschnitten dazu reicht.

Erdbeerkalttschale. In einer Suppenterrine läßt man 1 Liter gut abgepuschte frische Erdbeeren, bemischt mit 250 g Zucker, zugebekt 1 Stunde stehen, gießt dann 1 Liter Apfelwein und 1 Liter Wasser, sowie den Saft einer Zitrone zu und rührt die Kalttschale — hier für 6 Personen hinreichend — mit Biskuit oder Zwieback an.

Johannisbeersaft zu bereiten.

Die Beeren werden am Abend vor dem Einkochen in bain-marie erwärmt,

erhitzt und dann durch ein Tuch gedrückt. 500 g Saft werden mit 500 g Zucker so lange auf dem Feuer gerührt, bis die Mischung beinahe zum Kochen kommt; dieselbe wird etwas abgekühlt in Gläser gefüllt, die man nach dem Erkalten lediglich mit Papier zubindet.

Johannisbeergelee II.

Nachdem die Beeren in bain-marie erwärmt sind, läßt man sie durch Flanel laufen. Hierauf wird der durchgelaufene Saft in einem Kessel erhitzt und in denselben unter fortwährendem Rühren geriebener Zucker Gramm auf Gramm lösselweise hinzugegeben. Der Saft wird in eine tiefe Schüssel gegossen und, wenn er etwas erkalte und die obere Haut aufsteht, so das Abschäumen davon genommen ist, lediglich in Gläser gefüllt. Wenn das Gelee erkalte ist, legt man Rumpapier darüber und bindet die Gläser mit Pflanzenpapier zu.

Für Küche und Vorratskammer

Fleisch-Offerte!

Prima Schweinefleisch, Schinken	70
ausgeschälte Nacken u. Karb.	80
Bauchfleisch	65
Rindfleisch, Schmorsteisch	75
Rouladen	90
Hochfleisch	70
Kaltfleisch	55—65

Alle Sorten Wurst zu den billigsten Preisen.
Schwibbogen 3 in der Ecke.

Käse verwendet Vorkost für 3 Mark franco Nachh. Herrn. Kranz, Dampfzäkerel, Förderstedt, 1309

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend heißes Weizenbrot. Feiner Feinbäckerei von Ed. Sterling, Steinstrasse 5. 1439

Kunst-Honig, Anerkannt feinsten goldgelben oder weissen, das beste, 10 bis 15 g, 1.60 Mk. 5 Pfund inkl. Emailletopf 3.— Mk. 10 " " Emailleleimer 2.80 Mk. 28 " " " 7.— Mk. 100 " ohne Zah 22.— Mk. ob hier geg. Nachh. Mecklenburgische Honigwerke Nr. 27 Malchow i. M.

Wilhelm Wrede
Magdeburg,
Hauptbahnhof, Westseite
Telephon: 2299 1748

empfiehlt gut brennende Prima Grude-Koks, Braunkohlen-Briketts.

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlen-saurer Bäder im Hause, neu für 100.— (hott 120.—) mit allem Zubehör zu verkaufen. Best. Bekannten werden im Hinblickung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes geeten. in

Pa. Braunkohlen
aus den Kähnen billigst.
Gebr. Koch,
vormals Koch & Neubaur,
Fernsprecher Nr. 266. 1655

Ein Kaffeerversuch.

Nehmen Sie eine Probe des billigsten Coffein-freien Kaffees HAG zu 1.20 Mk. das Pfund und eine gleichgroße eines beliebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber, und lassen Sie ihn versuchen, welches der wohl-schmeckendere ist. Kaufen Sie dann diesen stets. So oft das Experiment gemacht wird, so oft fällt es zugunsten des coffein-freien Kaffees aus! Der Coffein-freie Kaffee HAG (Schuhmarke Rettungs-ring) ist in verschlossenen 1/2 Pfundpaketen in allen besseren Geschäften zu haben. Er wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Wiesbaden hergestellt von der Kaffee-Handels-Affien-Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee, der von Kindern, Herz- und Nierenleidenden, Blutarmen usw. tadellos vertragen wird und keine Schlaflosigkeit erzeugt!

Fragen Sie den Arzt! — Prüfen Sie selbst!
Lassen Sie sich davon nicht abhalten durch Verkäufer, die ihn noch nicht führen!

KAFFEE HAG 40

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Genesende und Kranke.
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.
Überall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

jener würde zu Ihrem Mann sagen: „Ja, die hab' ich früher auch gefüßt!“

Graphologischer Briefkasten. Handwritten letters are analyzed to reveal the writer's character and intentions.

Minna P. Soviel ich aus Ihren Schreiftage entnehmen kann, geben Sie etwas auf Neußerlichkeiten...

Ein Frau v. R. Aus Ihrer Handschrift sehe ich, daß ich es mit einer jungen Dame zu tun habe...

dabei aber nicht stolz zu Ihren Mitmenschen. Auch liegt viel Ruhe in Ihrer Schrift...

An Henriette. Aus Ihrer Handschrift sehe ich, daß Sie ein lebhaftes Temperament haben...

Wie man sein jugendliches Aussehen erhalten kann, darüber bringt der „Hausdoktor“...

sehen muß, eine Anzahl wertvoller Belehrungen. Zunächst muß die Bequemlichkeit, die sich mit dem Alter einstellt...

Rätsel-Ecke. Auflösung

- 1. Preis: Fr. W. Schleich, Magdeburg, Hohepoststraße 84... 2. Preis: Fr. C. Doehorn, Hettstedt... 3. Preis: H. Bahrmann, Halle a. S...

- 4. Preis: Fr. L. Meier, Erfurt, Talstraße 15, III... 5. Preis: Fr. C. Hofmann, Gotha, Johannesstr. 2...

Anflösung

der Knäcmandel 117: Seerose. Preise empfangen: Anna Heintzling, Erfurt, Mühlflingstraße 2...

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt. Telefon 4371, 1420. empfehle keine als vorzüglich weit und weit bekannte Schokolade...

Gratis und franko erhält ein jeder Interessent ohne jede Verbindlichkeit eine Probeboxe des seit über 40 Jahren altbewährten Nestle'schen Kindermehles...

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri Gustav Mohs, Ansohenhäuserstraße 2, ufer 22, 1608. Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugehakt...

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch ein. vgl. emp. Zahnpulver „Müllers“ (geteilt gefast), dreifache Wirkung...

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breiteweg 68. Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge...

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG. Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankh. Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs.

Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl in hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken...

Möbeltransport F. Boehl, Magdeburg, Mollatstraße 5, Fernsprecher 3290. Sprempf-Strickerei Heinrich Bfigmond, Magdeburg, 1784. Kl. Mühlenstr. 1, 1 Tr.

Stottern heilt d. schwierigsten Fälle unter Garantie. C. Buchholz, Hannover C. 2, Nordmannstr. 14. Ein Versuch - Sie bleiben mein Kunde! Schuhwaren-Versand. Meine Spezialitäten sind:

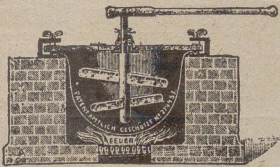
Planener-Wäsche-Stickerei, Frau Alice Martz 28, I rechts, 1445. Brautscheier, Brautkränze in feiner und künstlicher Arbeit...

Zahn-Atelier Richard Sass, 1489. Breiteweg 56. - Tel. 4403. Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöhh.). Strengste Diskretion zugesichert.

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb. Anfertigung von Ausstattungen und Extra-Bestellungen sowie Reparaturen in kurzer Zeit.

Zöpfe von 2 M an bis 25 M, sowie alle Haararbeiten empfindlich und fertigt billigst an 1744. Max Fritzsche, Johannisdamm 15a. Zarten Weissen Teint erzielt man über Nacht durch Cremes...

Zur Saison empfehle Kleiderstoffe, Konfektion, sämtliche Maßarbeiten usw. Spezialität: Schöne Gardinen von 70 Pf. an bis zu den besten Qualitäten. Auf Wunsch Teilzahlung ohne Zinsaufschlag. Fr. Gronau, Jakobstraße 4, 1.



Sensationelle Neuheit!! Unentbehrlich für jeden Haushalt ist der

Dampf-Wasch-Apparat „Rasch“

Patentamtlich geschützt. D. R. G. M. Ersetzt die beste Dampf-Waschmaschine. F. Dirksen, Jena i. Thür. Preis 10 Mark.

R. Osterroth, Mechaniker,



Lüneburgerstr. 21. Größtes Lager in Pfaff- u. Unter-Nähmaschinen, beste Qualitätsmaschinen, Teilzahlung gestattet. Besteingestrichte Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder. 1902

Elite-Express-Schneiderei!

Anfertigung feiner Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß. Spezialität, wenn der Kunde den Stoff zugebt. Anzug v. 15 Mk an. Sicherer Sitz garantiert. Herren- und Damenkleider werden repariert, neu abgefüttert, geändert und aufgebügelt von der Elite-Express-Schneiderei Beaunoutstr. 17, II, Karl Dittmar.



Fr. M. Prietz, Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II.

Fr. E. Holborn, Halle a. S., Merseburger Straße 8.

Garich's Konfektions-Büsten,

verfielbar und nach Maß, zu feinen Katalog-Fabrikpreisen. Preisliste gratis. folche wie nebenstehend von 7,- Mk, ohne Ständer von 1,50 Mk an.

Ein gebranntes Kind scheidet das Feuer, hat aber vorher die größten Schmerzen anzufangen und behält oft entstellende Narben. In jedem Saisonal sollte deshalb eine Schachtel der Wenzel-Salbe vorhanden sein; dieselbe ist nicht unüberwindlich nur das beste Mittel für durch Verbrühen oder Verbrennen entstandene Wunden, sondern löst auch eine unheilbare Heilwirkung bei allen sonstigen Wunden, bei Flechten, Hautausschlägen, Frostbeulen, Unlauf, Entzündungen, Sämerchoiden usw. aus. Der Preis der in den Apotheken erhältlichen Salbe beträgt 1 Mk pro Schachtel. Allein. Fabr. Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach. [1464]

Fahrräder beste Marke, stabil, elegant, leicht, Lauf von 100 Mt. an. [1489] Teilzahlung gern gestattet, ohne Preisaufschlag. Wringmaschinen v. 16 Mt. an empfiehlt Fr. Gronau, Jakobstraße 4, 1.



Ideale Büste erhält man durch Gebrauch von ärztlich geprüft. hyg. Büsten-Wasser (Diskr. Vers.) R. Freisleben, Dresden 1, Postpl. 5. Probeflasche gratis (20 Pfg.) Porto. [2041a]

Durch Ersparnis d. Ladenmiete in ich in der Lage, Damen-, Herren- u. Kinder-

Schuhwaren konkurrenzlos billig abzugeben. [1630] Johanniskirchhof neben 1c, ptr. Rabatmarkt werden in Zahlung genommen.

Stotterer Ehem. schw. Stotterer, welcher 4 mal ohne Erfolg behandelt wurde, hat nach 14 Jahr. Studium die Ursache d. Stott. erforscht u. gibt ums. üb. dauernde Besess. Auskunft. Oscar Hausdörfer, Breslau-Wilhelmsr. E.

Photographie! Theo Classens, [1836] am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Annahme von Abonnements u. Inferaten Halle - Saale Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimliche Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Alchemant), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dömlpl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Franken'sche Stiftung, Frankeplatz 1, täglich 8-5. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek der Kals. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand n Naturgelegen.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele, Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele, Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.



Feinste Speisen u. Getränke gibt es im

Kaiser-Automat am Bahnhof- und Riebeckplatz. Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Hüte bis zum feinsten Genre v. billig garniert und ungarneiert. Paula Uhlig, Halle a. S., Rannischestrasse 8, II, Eingang Gr. Berlin. [1622]

Nachhilfe wird Frauen u. Mädchen, welche für eigenen Bedarf schneiden wollen, tags- und sonntags erteilt in der systematischen Ausbildungsschule für Schneiderei von Frau E. Schneider, Halle a. S., Forststrasse 36, I. [1737]

Achtung! Handdenterin in sprechen von morg. 9-9 abends. Frau Prietsch, [1608] Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 1, II.

Bettfedern-Intellstoffe-ELEKTRISCH-GASHEIZUNG 5% Rab.-Sp.-Ver. TEL. Nr. 1760 BURKHARDT befindet sich nach wie vor nur GR. MARKERSTR. 17 und werden Aufträge nur allein hier angenommen.

Reparaturen von Fahrrädern, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Dampfwaschmaschinen schnell und billig. [1752] Fahrrad-Arold, Halle a. S., Meteritzstrasse 5.



August Huke, Musikwerke, Ammendorf (Saalkreis).

Weissnäh-Unterricht wird jungen Mädchen, welche für eigenen Bedarf arbeiten, praktisch und gewöhnlich erteilt. Frau Ziegner, Halle a. S., Hilsolatstrasse 7, I. [1623]



Fritz Behrens Inh. Bruno Claus en gros Schirmfabrik en detail Halle a. S., Gr. Steinstrasse 85, Ecke Neunhäuser. Bei Beginn der Saison mache ich auf die massgebendsten und durchschlagendsten Sonnenschirm-Neuheiten aufmerksam und bitte, meine Schaufenster zu beachten. Rabatt-Spar-Verein. [1629]

Alfred Schulz Dekorationsmaler Halle a. S., Umlandstrasse 4a. empfiehlt sich für [1764] alle vorkommenden Maler-Arbeiten, von der einfachsten bis zu künstlerischer Ausführung. Firmen-Malerei sowie Fassaden-Anstrich werden bei promptester Bedienung sauber u. zu mäss. Preisen ausgeführt.

Sienfong-Essenz, extra stark für Wiedervertäufert (garantiert mit Beingelb bereit) veränd. 1 Dp. 2,50 Mk, wenn 30 Pfg. 6,00 Mk. Totalfrei überalshin. [1535] Labor, E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Aufsehen erregen die Preise meiner Musikwerke in Sprechmaschinen, Klavieren und Orchestrions mit Gewichts- und elektr. Antrieb. [1534] Große Auswahl in Platten der besten Marken. Nadeln 100 Stück 12 Pfg. Reparaturen allerbilligst. Kulante Bedienung, auf Wunsch Teilzahlung.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 5. Juli 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺



Sommerhut mit Birjchen.